

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem
Kreisträger 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim
Verleger 1,40 RM., mit Beleggeld 1,20 RM. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 1 Uhr
abends. — Druckort: Merseburg, am
Markt 17. — Telefon 374.

Druckereigebühren: Für die 6 gelieferten Korpus-
seiten oder deren Raum 20 Pf., für private in
Vertrieb und Druck 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Größeng-
sätze. — Stempelpflichtige Anzeigen werden
entsprechend höher berechnet. —
Drucken und Versenden außerhalb des Inlandsteils
40 Pf. — Eämtliche Anzeigen-Entscheidungen
entgegen. — Telefon 374.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 71.

Freitag, den 24. März 1911.

151. Jahrgang

Landespolizeiliche Anordnung, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg.

Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung der im Regierungsbezirk Merseburg in zahlreichen Ortschaften ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wird für die Dauer der Seuchengefahr auf Grund der §§ 19 bis 29 und 44a des Reichs-Gesetzes, betreffend die Abwehr und die Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 (Reichs-Gesetzblatt Seite 153/409) in Verbindung mit den §§ 59, 59a, 62 bis 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 (Reichs-Gesetzblatt Seite 357) und des § 56b der Reichs-Gesetzgebung in der Fassung vom 26. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 871) sowie auf Grund der gemäß § 1 der Bundesratsinstruktion vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erteilten Genehmigung für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg nachstehendes angeordnet:

1. Aus den von der Maul- und Klauenseuche betroffenen Ortschaften oder aus Teilen dieser werden Sperrbezirke gebildet.
2. Sämtliche Wiederkäufer und Schweine in den Sperrbezirken unterliegen der Stallsperr.
3. Die Plätze vor den Stalltüren und Gehöftseingängen, die an den Ställen und auf dem Hofe, sowie die Futter- und Stallgänge der verseuchten Gehöfte sind mehrmals täglich durch Übergießen mit Kalkmilch zu desinfizieren; ebenso haben Personen, welche das Seuchegehöft verlassen, Hände und von Dingen beschmutzte Körpertheile, sowie das Schuhwerk mittels Kreolinlösung gründlich zu säubern.
4. Viehwärter haben außerdem vor Verlassen des Gehöftes die Bekleidung zu wechseln.
5. Das Geflügel ist je einzupferren, daß es die Gehöfte nicht verlassen kann.
6. Das Betreten der verseuchten Ställe ist

nur den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten gestattet.

7. Händlern, Schlächtern, Viehfuhrern und anderen in Säulen gewerksmäßig verkehrenden Personen ist das Betreten von verseuchten Gehöften untersagt.
8. Die Abgabe roher Milch aus den Seuchegehöften ist verboten.
9. Die Ausfuhr von Heu und Stroh aus verseuchten Gehöften, sowie die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk ist verboten. Der Landrat kann die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Abschachtung unter der Bedingung gestatten, daß die Einfuhr auf Wagen oder mit der Eisenbahn geschieht.
10. Das Treiben von Klauenvieh durch den Sperrbezirk ist verboten. Dem Treiben ist die Benutzung von Klauenvieh als Zugtiere gleichzustellen.
11. Auf Bahnhöfen in den Sperrbezirk ist das Verladen von Klauenvieh verboten.

Die Anordnungen weitergehender Beschränkungen bleibt meiner Entscheidung vorbehalten.

- II. Beobachtungsgebiete.
- Um die Sperrbezirke werden im Sinne des § 59a der Bundesratsinstruktion Beobachtungsgebiete gebildet, innerhalb derer alle Wiederkäufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden.
- Für diese Beobachtungsgebiete werden folgende Anordnungen getroffen.
1. Aus den Beobachtungsgebieten dürfen Tiere der bezeichneten Gattung ohne ausdrückliche Genehmigung des zuständigen Landrats nicht entfernt werden.
- Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn die Ausführung zur sofortigen Abschachtung nach benachbarten Orten und nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen Schlachtviehhöfen oder öffentlichen Schlachthäusern, die unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, erfolgt.

Der Ausführung muß eine tierärztliche Untersuchung des gesamten Klauenviehbestandes des betreffenden Gehöftes vorausgehen. Das auf Grund dieser Untersuchung auszustellende Attest, das die Seuchensfreiheit und Unberührtheit der Tiere bescheinigen muß, hat eine Gültigkeit von nur 24 Stunden.

Die Genehmigung zur Ausfuhr darf ferner nur unter der Bedingung erteilt werden, daß die Polizeibehörde des Schachthortes von der Zuführung der Tiere vorher benachrichtigt wird, und daß die Tiere den benachbarten Orten oder Schlachthöfen direkt mittels Wagen oder Eisenbahn zugeführt werden.

2. Das Um- oder Zuladen von Vieh während des Transportes ist untersagt.
- Die Ausfuhr von Klauenvieh zu Auf- und Zwecken ist nur mit meiner Genehmigung unter der Bedingung zulässig, daß der gesamte Bestand innerhalb 24 Stunden vor der Ausfuhr amtstierärztlich untersucht und gesund befunden ist, daß die Polizeibehörde des Empfangsortes sich mit der Zufuhr einverstanden erklärt hat, daß die Bestimmungen der Artikel 14 Tage unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden und vor Aufhebung der Beobachtung nochmals amtstierärztlich untersucht werden.
2. Das Treiben von fremden Wiederkäuern und Schweinen durch die Beobachtungsgebiete ist verboten. Dem Treiben ist die Benutzung von Klauenvieh als Zugtiere gleichzustellen.

Regierungsbezirks Merseburg dürfen Milch, Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Abkochen abgeben. Der Abkochen gleich zu achten ist 1/4stündige Erhitzung auf 90 Gr. C. (Landespolizeiliche Anordnung vom 24. Januar 1911, betr. Abkochen der Milch in Sammelmolkereien (Amtsbl. S. 44)).

5. Die Vorplätze der Sammelmolkereien, auf denen die milchamfahrenden Wagen halten, desgl. die Rampen, auf denen die Milchkarren abgesetzt werden, sind täglich gründlich zu reinigen. Die zum Transport der Milch benutzten Karren, Fässer usw. müssen vor ihrer Entfernung aus der Molkerei innen und außen mit heißer Seebalösung (5 Gewichtsteile Soda auf 100 Gewichtsteile heißes Wasser) gründlich gereinigt werden.
6. Die Bildung der Sperrbezirke und Beobachtungsgebiete sowie ihre Aufhebung erfolgt durch die zuständigen Landräte bezw. die Polizeibehörden der Kreisfreie Städte. Die betr. Bekanntmachungen sind in den für amtliche Bekanntmachungen dieser Behörden bestimmten Blättern zu veröffentlichen.
7. Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.
- Die Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.
8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichs-Strafgesetzbuch nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, nach den §§ 66 Abs. 4 und 67 des Reichs-Strafgesetzbuches vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 und nach § 148 Abs. 1 Ziff. 7a der Reichs-Gesetzgebung bestraft.

Merseburg, den 20. März 1911.
Der königliche Regierungs-Präsident.
J. W. v. Terpiß.

Augen der Gerechtigkeit.

Dumortischer Detektiv-Roman
Von Robert Rothmann
Nachdruck verboten.

44.)

Sie tat es auch in diesem Augenblick, als die fletische Familienzene einem tragischen Spiel zuebrach und sagte: Ich werde heute „Arme Mutter“ machen lassen.

Es klang, als wollte sie damit ein-m Schlaganfall bei ihrem Mann vorbeugen, doch er war unbarbar genug, dies Mittel gänzlich zu ignorieren und in unverändert leidenschaftlichem Tone weiter zu sprechen.

Habe ich mir darum die Stellung hier erungen um sie durch dich erschlittert zu sehen? Habe ich darum gearbeitet und gefirbt alle die Jahre hindurch, um nun durch dich ruiniert zu werden? Bin ich nur darum sties für Anstand und Sitte eingetreten, um einen Skandal in meinem eigenen Hause zu erleben?

Du bist aufrichtig, Franz, Du sprichst immerfort nur von Dir. Auf mich kommt es offenbar nicht an. Aber ich sage Dir: ich will nicht vergeblich mein Lebenlang unter dem Apfelbaum sitzen!

Er betrachtete sie mit aufrichtigem Schreden. Ich glaube, Du bist verrückt geworden. Ich spreche von einem Ewensbändiger, und Du sprichst von einem Apfelbaum.

Trotz ihres Kergers mußte sie lachen. Ich

ja, davon weißt Du nichts. Ich habe mich heute mit einem sehr netten Herrn über diesen Apfelbaum unterhalten.

Schon wieder einer! Ja, wo kriegst Du denn alle die Herren immer her?

Dieser war in der Kunstausstellung. Ein Ewensbändiger, aber kein bändiger, wie ich Dir zu Deiner Veruhigung mitteilen kann. Ein Herr von Hildebrand, ganz comme il faut. Du selber hättest nichts an ihm auszufehen gehabt.

Aber Du solltest doch mit Tante Nievesel gehen!

Tante Nievesel habe ich hinterher getroffen. Sie läßt grüßen. Vorher habe ich mich mit den Herren unterhalten.

Du sprichst schon wieder im Plural. Vorher war es einer, und jetzt sind es mehrere. Ja, Herr Delaroché war auch dabei.

Dieser Delaroché auch noch! Marlon, Marlon, was werden die Leute sagen!

Du lieber Gott, wer sich darum kümmern will!

Aber Du sollst und mußt Dich darum kümmern. Das ist es ja, was ich von Dir verlange. Was ich auf das allerentschiedenste von Dir fordern muß. Du bist nicht allein auf der Welt. Du hast Familie. Du hast Rücksicht zu nehmen. Auf mich, auf Tante Aurelie, sowohl, auch auf die gute Tante Aurelie. Wer das Urteil der Welt verachtet, ist verloren. Es gibt nichts Wichtigeres als das. Dein Standpunkt ist ein absolut verwerflicher. Eine Dame der guten Gesellschaft soll bei jeder ihrer Handlungen zuerst und

immer wieder nur die eine Frage tun: „Was werden die Leute sagen?“

Das heißt so viel: Ich darf mir alles erlauben, nur darf es niemand merken. Nicht wahr?

Es heißt, daß für Dich und für uns alle das allgemeine Urteil der Welt ein Gottesurteil ist. Wir haben ein Sprichwort, in dem diese Anschauung von unseren Vätern schon niedergelegt worden ist. Es lautet: „voix populi, vox dei“.

Offenbar sah Vornträger den Augenblick für geeignet an zu einem guten Abgang, wie die Schaulpieler sagen. Er schritt — ein wenig hintend allerdings, weil ein Anfall von Podagra bei ihm in Anzuge war — mit möglichster Würde zur Tür und ging hinaus.

Einen Augenblick berichte diese Stille. Dann unterbrach sie der Rapage. Offenbar war er mit seinem langen Sinnen jetzt zu Ende gekommen und hatte auf dem Grunde seiner Vorgesellschaft ein paar noch niemals hier gesprochene Worte wiedergefunden. Mit freudigem Kreischen und Flügelgeschlagen rief er vernehmlich: „Also sprach Zarathustra!“

mit der sachdienlichen Erwägung, daß in der Person des vernommenen Soldaten ein Zeuge vorhanden war, der Lina kannte und sie gesehen hatte in der verhängnisvollen Nacht. Mit dem Gefühl, als wenn er die eigene Hinrichtung beauftragte, hatte Stille die nötige Anzeige erstattet, und seine Braut war ihrer goldenen Freiheit beraubt worden.

Es war nicht anders möglich gewesen. Ihr eigenes Geständnis bezeugte, sie war in der mutmaßlichen Mordnacht bei Frau Regenborns Brunnen gewesen, und ihre besten Sonntagsschuhe passten in die gefundene Spur. Da gab es keinen Ausweg, wenn auch das geheimnisvolle Kind nur immer geheimnisvoller wurde. Denn Lina's Mutter bezeugte mit Schwestern, Tränen und mitunter auch mit höchst unpassenden Flüchen, daß ihrer Tochter nicht das leiseste Kind nachgesagt werden könne. Sie habe selbst sieben Kinder gehabt, sie wisse, wie es dabei zugehe, und bei ihrer Lina, die das mütterliche Jaus niemals für längere Zeit verlassen habe, sei es eben nicht so zugegangen. Wenn sich dadurch auch die sonderbare Schlussfolgerung ergab, daß die pp. Aufheubung das Kind nur aus Gefälligkeit für irgend eine dritte Person umgebracht und sich damit selbst solche Ungelegenheiten zugezogen habe, das Gericht konnte auch vor solcher Schlussfolgerung nicht zurückweichen, es mußte die Verdächtige notwendig in Haft nehmen.

(Fortsetzung folgt.)



Abgeordnetenhause.

Berlin, 22. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Stadterweiterungs- und Grenzregulierungsgeetze ohne Diskussion erledigt.

Der Antrag Biered, Befestigung der Fremdwörter in der Rechtschreibung, wurde in einer etwas erweiterten Form nach einem Antrage v. Dittfurth (konst.) angenommen, der Antrag Geyer (nl.) wegen staatlicher Förderung eines Naturparks in der Altenburger Heide der Naturkommission überweisen, nachdem der Landwirtsch. Minister die dagegen sprechenden Bedenken dargelegt hatte.

Dann leitete der Minister des Innern die allgemeine Besprechung des Feuerbestattungsgesetzes mit der Darstellung der Vorgänge des Inhalts und der Begründung der Vorlage ein.

Nach der Rede des Abg. Graf Bartenstein ist die konservative Fraktion gespalten, das Zentrum vertreten durch Dr. Schmidt (Mitteldeutsch) einzig in der entschiedenen Ablehnung. Nationalliberale und Freikonservative liegen durch die Abg. Steber und Schroed ihre grundsätzliche Zustimmung auszusprechen. Diese wünschen aber Befristung der Ratifizierung gegen Widerspruch, schon um die zur Mehrheit nötige Zahl von konservativen Stimmen zu gewinnen.

Abg. Pachtel empfahl dagegen Erleichterungen und auch Abg. Hoffmann (Sax.) bestricherte solche in seiner bekannten dullesten Weise.

Ihm erwiderte zum Schluss Abg. Müller (Ztr.). Seine Bedenken kriminalistischer Art werden der Minister unter Hinweis auf die Ratifizierung des Gesetzes zurück, ebenso die Behauptung, daß die Vorlage aus politischen Gründen gemacht sei. Sie sei ein Akt der Toleranz gegenüber den Anhängern der Feuerbestattung. Dann wurde der Gegenstand auf eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Das große Frühjahr-Abancement im Heere.

Wie alle Jahre, so ist auch diesmal am 22. März, dem Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen, eine sehr große Zahl von Beförderungen, Versetzungen und Berahschiedungen erfolgt, namentlich in den höheren Stellen und in Generalstabe.

Der Kriegsminister General von Heeringer wurde a la suite des Fü. Regts. von Gersdorff Nr. 80 gestellt. An Stelle des zur Disposition gestellten Kommandierenden Generals des 4. Korps von Benediktow und von Hindenburg wurde der Kommandeur der 13. Division Gen.-Leut. Sigi v. Armin, der früher lange Zeit dem Kriegsministerium angehörte, mit der Führung dieses Korps beauftragt. Frhr. v. Gregor, Gen.-Leut. und Kommandeur der 40. Inf.-Brig., wurde zum Kommandeur von Weß ernannt. Zu Generalleutnants wurden befördert die Gen.-Majore v. Francois, Kommandeur der 49. Inf.-Brig. (1. Garde-Regt. Inf.), unter Ernennung zum Kommandeur der 13. Div., Herzog von Sachsen-Altenburg, Chef des 8. Thüring. Inf. Regts. Nr. 153, a la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß und des 1. See-Regts., Zürn, Präses des Ingen. Komitees, Sturm, Kommandeur der Eisenbahn-Brig., Bahrfeldt, Kommandeur der 3. Inf.-Brig., v. der Marwitz, beauftragt mit der Führung der 3. Div., unter Ernennung zum Kommandeur derselben. Der Generalmajor v. Harbou, Kommandeur der 7. Inf.-Brig., wurde zum Inspektor der Landw. Insp. Dortmund ernannt; der Generalmajor v. Gurekly, Cornig, Kommandeur der 29. Inf.-Brig., wurde mit der Führung der 1. Div. beauftragt.

Die Zahl der zu General-Majoren Beförderungen ist diesmal besonders groß. Sie beträgt 41, abgesehen von denen, die den Charakter erhielten. Zu Obersten wurden 25 Oberleutnants befördert.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verwilligen heute in Kiel.

Gießen, 22. März. Zum Ausfall der Stichwahl schreiben die „Leipz. Post“: In den tiefen Herzensnöten sucht und findet jetzt das „Berliner Tageblatt“ für das Ausbleiben der Götterdämmerung von Gießen eine doppelte Erklärung: Einerseits sei Genosse Bedmann keine geeignete Persönlichkeit gewesen, zumal, da er als Raffentrollkünstler nur ein gut ge-

drillter Parteibeamter sei, andererseits bilde Hessen die feste Hochburg des Antisemitismus und ein wirklicher Liberalismus sei dort überhaupt nicht bekannt gewesen. Man kann nicht behaupten, daß diese Erklärung tief in die Dinge einbringt, sie ist in ihrem ersten Teile nicht für die Genossen, und in ihrem zweiten Hälfte auch für den Freisinn wenig zweifelhaft. In Wahrheit liegen die Gründe für das überraschende Resultat der Stichwahl ganz anderswo. Sie sind vor allem darin gegeben, daß Bürger und Bauern wohl ihrer Verärgernng über manche Ereignisse der letzten Zeit Luft machen mögen, indem sie für einen Liberalen selbst von radikaler Färbung stimmen, daß sie aber keineswegs bereit sind, über die Brücke zu wandern, die von hier aus in das sozialistische Lager führt. Wenn sie für einen Bürgerlich-Radikalen stimmen, so geben sie noch keineswegs ihre letzten und höchsten Grundfälle auf, so negieren sie noch keineswegs Kaiser und Reich, so halten sie noch immer den nationalen Gedanken hoch. Und während die Führer Fragen der Taktik zum Maßstab für ihr Handeln machen und um ihre Willen getrost das Prinzip und auch das Ergebnis preisgeben, den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit allen Kräften zu führen, handeln die Urwähler nach dem kategorischen Imperativ der politischen Gewissenhaftigkeit und sie wählen den Kandidaten des Bürgerturns, wie er auch aussehen mag. Und sie werden, diese Bürger und Bauern des Kreises Gießen, hiermit zu Lehrmeistern des deutschen Volkes. Kommt doch für ihren Entschluß noch ein anderes, starkes Moment hinzu: Wie der eigene Kandidat des Freisinn, Herr Korrell, sich zum Schutzvoll bekennet, so lehnen es auch seine Wähler ab, für einen Kandidaten zu stimmen, der in den Fragen der nationalen Wirtschaftspolitik den Standpunkt der radikalen Regierung vertritt, der die Grenzen weit öffnen will, damit das Getreide des Auslandes hereinfließen und die deutsche Landwirtschaft ersticken kann. Mit dem politischen Pflichtgefühl vereinigt sich also das natürliche Bedürfnis, sich die wirtschaftliche Existenz, die Lebensmöglichkeit zu erhalten.

Kotales.

Merseburg, 23. März.

Kirchenkonzert im Dom. Wie wir hören, wird am Palmsonntag, nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Dom ein Kirchenkonzert stattfinden, dessen Vortrag der Frauenhilfe des Dombezirks zu Gunsten ihrer wohlthätigen Vorhaben zuzuführen soll. Es werden Eorgelänge durch einen aus Damen der hiesigen Stadt zusammengesetzten Frauen-Chor unter Leitung der Musiklehrerin Frau Dr. Schmidt, ferner Chöre für Männer- und Knabenstimmen unter Leitung des Domorganisten Berger zum Vortrage gelangen. Außerdem haben Herr Domorganist Schumann, sowie von auswärtsigen Künstlern, die hier schon rühmlichst bekannte Konzertängerin Fräulein Oppermann und der russische Violonist Herr Joscha Schumann, dessen vollendetes Spiel in Berlin berechtigtes Aufsehen erregt hat, ihre Mitwirkung zugesagt. Die näheren Mitteilungen werden demnächst im Inseratenteil uneres Blattes erscheinen. Wir wünschen, daß dem Konzert, welches vorzutragende künstlerische Darbietungen in Aussicht stellt, ein rechtlicher Erfolg beschieden sein möge.

Merseburger Musikverein. Gestern abend fand im Schloßgartenalon ein außerordentliches Kammermusik-Abend statt, bei dem die Ausführer der Mitglieder des Leipziger Gewandhausquartetts, die Herren Wolfgang, Wolke, Hermann, Professor Kengel (Cello) und Pambaur jun. (Klavier) waren. Das Konzert war sehr gut besucht, und die Zuhörer werden es dem Merseburger Musikverein höchsten Dank wissen, daß er ihnen Gelegenheit gegeben hat, dieses Konzert zu genießen. In einer Zeit, in der man auch in sonst unteilfähigen Kreisen anfängt, sich für solchen und ähnlichen Obrenkigen zu interessieren und ihm Geschmack abzugewinnen, der diesen des Gemüths aufwühlenden, schwer-wichtigen Wagner-Melodien gar nicht zu denken, wüßte es wie eine Oase, wenn man einmal wieder auf klassische Musik hört, deren Schönheiten man in voller Ruhe genießen und auf sich wirken lassen kann. Das sei mit Bezug auf die zum Vortrag gedachten Mozart'schen und Schubert'schen Kompositionen besonders unterstrichen. Neben dieser Auswahl des Programms darf man es weiterhin freudig begrüßen, daß diese Wahl von der Zuhörerschaft so ungemein sympathisch aufgenommen wurde, denn trotz des unerschütterlichen und hohen Lobes, das den Ausführern gebührt, wird man

wohl sagen dürfen, daß es auch die Kompositionen selbst waren, die so warm zu Herzen sprachen. Aber bessere Dolmetscher als gestern abend hätten sich Mozart und Schubert für ihre Werke kaum wünschen können. Die ausführlichen Anmerkungen haben der Zuhörerschaft durch die Art, wie sie uns die Schönheiten der gebotenen Tonabspaltungen vermittelten, einen seltener, einen reinen, einen hohen Genuß verschafft. Zur Ausführung kamen: Mozart's Klavier-Quartett in G-Moll, Schubert's Streichquartett (ohne Klavier), und Cesar Franck's Quintett (mit Klavierbegleitung), das letztere eine Schöpfung der Neuzeit. Den Clangpunkt des Abends bildete der zweite Satz in der Schubert'schen Komposition, das Andante con moto, welches so zarter, dulziger, laubere Weise und so verständnisvoll vorgetragen wurde, daß man nur bedauern konnte, diese Harmonie der Sphären nicht länger, als nur vorübergehend, dämmen zu können. Die Franck'sche Komposition ist modern, sie stellt an die ausführenden Künstler sehr hohe Anforderungen und war geeignet, die Virtuosität des Herrn Pambaur in ihrer wahrhaft künstlerischen Höhe erkennen zu lassen. Das war Musik, die den Zuhörer unangenehm fesselte, ihn atemlos lauschen ließ. Und dazu der prächtige, dankbare Wühner'sche Konzertstapel! Alle Vorbände wurden von rauschendem Beifall begleitet, der sich vereinzelt derart steigerte, daß die Künstler noch einmal hervortraten. Das Schlußurteil geht dahin: Der seltene Kunstgenuß lag ebenso in der Wahl des Programms, wie in der Ausführung, die Mitwirkenden verdienen sowohl wegen ihrer Einzelleistungen, wie wegen ihres wunderbaren, exakten Zusammenspiels und ihrer Interpretation das höchste Lob, die Zuhörerschaft hat sie mit Anerkennung überschüttet, und man darf wohl den Wunsch aussprechen, daß uns ein gleich hoher Kunstgenuß bald wieder einmal zuteil werden möge.

Mittlere Postlaufbahn. In den letzten Wochen ist eine größere Anzahl nichtangestellter Postassistenten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Halle (Saale) in den Bezirk Erfurt übernommen worden, die infolge Einstellung billigerer Arbeitsträfte entbehrlich waren. Aber auch im Bezirk Erfurt ist Überfluß an Dienstangestellten, eine große Zahl Postgehilfen, die schon mehrere Jahre im Postdienst beschäftigt werden, sind ohne Gehalt tätig. Wie man erfährt, werden in absehbarer Zeit Postgehilfen überhaupt nicht mehr eingestellt, da auf den kleineren Postämtern weibliche Personen die Dienstgeschäfte verrichten sollen. Damit ist vielen Eltern am Verschluß der Möglichkeit auf Unterbringung erwachsener Söhne, die das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis erlangt haben, genommen.

Lehrer an Landwirtschaftlichen Winterschulen. Inzwischen sind die landwirtschaftlichen Winterschulen fast und auf sie deshalb die Bestimmung, monach den Volksschullehrern durch die Ernennungsurkunden die Verpflichtung zur Erteilung von Unterricht an Fortbildungsschulen auferlegt werden kann, keine Anwendung findet. Mit Rücksicht auf die Interessen der Unterrichtsverwaltung hat der Minister davon abgesehen, diese Bestimmung auf die landwirtschaftlichen Winterschulen auszudehnen. Da sich, so sagt der Minister in der Entscheidung, diese Fachschulen durchgängig in Städten befinden, in denen wohl meist Fortbildungsschulen vorhanden sind, würde eine zu große Zahl von Lehrern mit Nebenunterricht belastet werden; es ist aber nicht erwünscht, tüchtigen Volksschullehrern, welche sich weiter fortbilden, insbesondere für die Mittelschullehrer- und Fortbildung vorbereiten wollen, die hierzu erforderliche Zeit gegen ihren Willen zu verkürzen. Es besteht jedoch kein Bedenken, daß dort, wo das Interesse der Volksschule es zuzuläßt, geeigneten Lehrern die freiwillige Übernahme von Unterricht an landwirtschaftlichen Fachschulen erlaubt wird. Den Kuratorien dieser Schulen wird es indes überlassen werden müssen, die Lehrer auf dem Wege freier Vereinbarung zu gewinnen.

Eisenbahn-Wählern Querschnitt. Er erhalten folgende hährliche Mittelung: Am 1. April 1911 wird die normalspurige Bahnstrecke Mäheln-Querfurt als Nebenbahn mit den Stationen Nieder-Eichfeld und Remsdorf-Abzweig für drei Personen-, Güter- und Privattelegraphen sowie für die Abfertigung von Leichen und lebenden Tieren eröffnet. Ausgeschlossen ist auf den Stationen Nieder-Eichfeld und Remsdorf-Abzweig die Annahme und Auslieferung von Fahrgelegenheiten für Postverladung und von Sprengstoffen.

Provinz und Umgegend.

Bad Aden, 20. März. Mit Bezug auf die Heilsamer-Debatte wird das „Naumburger Kreisblatt“ um Veröffentlichung folgender Beurkundung gebeten: Erklärung, Hamburg, 19. August 1910. Meine unter Pseudonym Landbesitzer in Hamburg erscheinende Beilage „Die Wahrheit über die Heilsamer“ ist ohne Unterlagen, nur auf mündliche Angaben hin geschrieben. Nach genauer Prüfung der in Frage kommenden Verhältnisse ermeine ich gern an, daß meine Angriffe auf die Heilsamer ungerichtet waren und bedauern keine Schäden, den ich dadurch möglicher Weise einem Welt zugefügt habe, das, wie ich heute überzeugt bin, wohl geeignet ist, den Armen und Vermissten zu helfen. Ich erkläre noch, daß ich diese Erklärung vollständig freiwillig abgebe und daß mir hierfür weder von der Heilsamer noch von anderer Seite Entschädigungen oder Besprechungen irgend welcher Art gegeben oder in Aussicht gestellt worden sind. Ich überlasse es dem Kommandeur der Heilsamer, von dieser Erklärung und von dem Schriftstück, das ich ihm übergeben habe, nach seinem Gutdünken jederzeit und wie es ihm beliebt, Gebrauch zu machen. Carl Schröder, Schriftsteller.

Salle a. S., 22. März. Im Rassenzimmer der Schächlig-Fähringischen Aktien-Gesellschaft, für Brauungsneuerwertung wurde ein verfehlter Bief mit 13625 Mark gefunden, den der Raffinerie Röhne dort vor seiner Verhaftung verheimlicht hat.

Leuna, 21. März. Die Unfähigkeit in hiesiger Gegend nimmt zu. Als der hiesige Landwirt Erife von Spergau, wo er gewöhnlich zu tun hatte, nach Leuna zurückkehrte, wurde er von zwei Strolchen angehalten, die ihn ert fragten, wie weit es bis Lützen sei, dann aber über ihn herfielen. Der Überfallene rief einen Ast von einem Baume und wehrte sich, mußte aber doch der übermacht unterliegen. Arg mißhandelt, gelangte er hierher zurück, worauf sein Sohn und noch ein anderer Radfahrer sofort die Verfolgung aufnahmen. In der Nähe von Fährendorf gelang es ihnen, wenigstens einen der beiden Täter zu fassen. Nachdem ihm eine gehörige Tracht Prügel verabreicht worden war, wurde er dem in Spergau stationierten Gendarmen übergeben, der ihn in das Amtsgerichtsgefängnis in Merseburg abfertigte.

Gerichtszeitung.

Salle, 22. März. Der Fleisch-ompletter Albert Dorned, jetzt in Halle, erstattete im Juli vor. J. in seinem damaligen Wohnort Bitterfeld Anzeige gegen einen dortigen Fleischermeister, mit dem er wegen eines Wertbelaufes in Differenzen geraten war. Der Angeklagte verweigerte ihm 80 Mark, falls er den Strafanspruch zurücknimmt. Dorned es stark sich bereit und erbeten zunächst 50 Mark ausbezahlt. Nach kurzer Zeit kehrte er mit der Mitteilung zurück, auf der Polizei sei ihm gesagt worden, daß nach Zahlung der ganzen 80 Mark seine die Anzeige zurückgezogen werden. Der Fleischermeister war gutgläubig, auf den neuen Vorwand hin den Fleif schleunigt zu bezahle. Hinterdrein mußte er aber erfahren, daß die Zurücknahme des Strafanspruches gar nicht anglich und mit ihm die 80 Mark an Dorned völlig unanglich zurück zu zahlen. Er reichte sich nunmehr durch eine Anzeige wegen Betruges. Das Schöffengericht in Bitterfeld verurteilte den bereits vorbestrauten Dorned zu 14 Tagen Gefängnis. Die hiesige Staatsanwaltschaft übernte auf seine Berufung die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 50 Mark um.

Altenburg, 21. März. Das hiesige Landgericht verurteilte heute den Redakteur der (sozialdemokratischen) „Altenburger Volkszeitung“, Heinrich Georg Dierker, wegen Verleibung des Reichslandvolksführers Heinrich in Schmäh zu sechs Wochen Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte vier Monaten Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust beantragt. Dierker ist Stadtorbener in Altenburg und Landtagsabgeordneter.

Bermischtes.

Leipzig, 21. März. Totgefahren wurde heute mittag gegen 1/12 Uhr auf der Lohfelle 3 der Schächlig-Stationen in der Nähe der Genietentstraße in Leipzig Hindenburg von einem Witterwagen der im fahrenden Lebenslauf stehende Schußkabe Hippold. Der Anabe spielte mit einem Weisen. Der Weisen sollte unter einen in Bewegung befindlichen Witterwagen. Als der Anabe den Weisen fernbringen wollte, wurde er vom Fortschritt des Witterwagens erfaßt. Hierauf ging der Wagen über das unglückliche Kind hinweg. Der Tod trat augenblicklich ein.

Rom, 22. März. Im Vatikan herrscht große Aufregung. Ein hoher Prälat, der sehr Verehrter eines Ungarn einen Wechsel auf 20000 Lire erhält und diesen durch einen Raffensbeamten des Vatikan eingehen läßt, wunderte sich, daß der heile Termin ohne Zahlung blieb. Er fragte bei seiner Abnt an und erfuhr, daß der betreffende Beamte wie kein, das Geld erhalten habe. Man stellte Untersuchungen an und fand, daß der Beamte nicht nur die Interessen des Prälaten gefährlich hat, sondern bereits seit längerer Zeit Untersuchungen größeren Stils und falsche Buchführung beging.

Geldnot
 ist das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen Sie sparen, so sparen Sie am richtigen Fleck. Im **Kaufhaus für Herren-Bekleidung** G. m. b. H. finden Sie zu bekannt billigen Preisen ein grosses Lager in neuen, verliehenen und getragenen **Paletots, Ulster, Anzüge, Hosen etc.** Paletots M. 8, 12, 18 usw., Anzüge M. 10, 14, 20 usw. Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden bill. verliehen. **Halle a. S., Leipzigerstr. 11, 2 grosse Schaufenster.**

Ein großer Transport **erklafterter junger hochtragender Färsen und Kühe** und neumilchende Kühe mit den Kälbern sowie prima Zuchtbullen ist bei mir eingetroffen. (705)
L. Nürnberger, Telef. 28.

Konfirmations-Karten und -Bilder, Gesangbücher
 empfiehlt in sehr grosser Auswahl zu wirklich billigen Preisen **Kurt Karius, Brühl 4. Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.**

Die Merseburger **Kreisblatt-Druckerei** ausgestattet mit modernstem Typenmaterial — empfiehlt sich zur **Anfertigung von Drucksachen jede Art,** als:
 Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.
 Telephon No. 274.

Erkältungskrankheiten
 sind jetzt an der Tagesordnung. Als bestes Vorbeugungs- u. Heilmittel sind **Russ. ir. röm. Bäder** u. sachgemässe Massage zu empfehlen. **Johannisbad Merseburg, Johannisstr. 10.**

Henkel's Bleich-Soda
 Sauerdeutsches Zeile, macht die Wäsche blendend weiss. Uebertrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich die Wollstücken sehr für u. Holzstücken sehr weich. Greift Hände u. Waide nicht an. Will sich im Wasser sehr leicht lösen, deshalb in feiner Quantitätung feilen.

Zur Konfirmation
 empfehle:
 zarte Reh-Rücken u. -Keulen, zarte Rentier-Rücken, Hasel- und Schneehühner, feinste Fasanhähne, Puter und Putchennen, Poularden, Perl- u. Kochhühner, feinste böhmische Spiegeltarpfen, Schlei, fl. Aale, Fingzander, **Rheinsalm, frische grüne Gurken, grünen Salat.** (654)
E. Wolf, Hofmarkt.

H. Schnee Nachf.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
 Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.

Germanische Fischhandlung.
 Empfehle frisch auf Eis:
 Schellfische, Schollen, Kabeljau, Röhrlinge, Flundern, Kal. Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat heringe, Sardinen, Marinaden, Frischkornen von Citronen.
W. Krämer.

Part. Wohnung,
 Stube, Kammer, Küche u. Bad bdr. sofort zu verm. u. 1. April oder spät. zu bester n.
Globalkauerstr. Nr. 291.
 Eine rone, komplette rlein.

Lichtanlage
 (Schwaabstr. 4 Welt) billig zu verkaufen.
Strienstr. 10 I
 Heute Freitag frische **hausgeschlachtene Würst** empfiehlt **Gustav Kuppe,** Oberburstr. 13 (707)

Entenplan 9
 ist die schöne Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und 1. Juli 1911 zu beziehen.
Mo. ig Schirmer.

Konkurs Ida Hagen.
 Das Buggescht: N. Ritterstrasse 15 wird in vollem Umfange mit dem bisherigen Personal fortgesetzt und gefällige Bestellungen bitte ich dieselbst abgeben zu wollen. (704)
Konkursverwalter Kunth.

STOLLWERCK ADLER KAKAO

 Fabriken:
Köln-Berlin-Pressburg London-Newyork

Alle Welt putzt mit **Globus-Putzextrakt** dem besten Metallputz.
 In Dosen à 10 u 20 Pfg. überall erhältlich.

Antlicher Marktbericht vom Magerviehbof in Friedrt a selbe. Schweine- und Ferkelmart am Mittwoch, 22. März 1911. Aufgetrieben waren: Schweine: 3650 St. Ferkel: 3343 St. — Verkauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft mit Auftrieb, Preise höher; Ferkel schlappend, Preise niedriger.
 Es wurde gekauft im Engroszhandel für Käufer Schweine: 7—8 Mon. alt, Stück 46—50 M., 5—6 Mon. alt, Stück 36—45 M., Ferkel: 3—4 Mon. alt, Stück 26—35 M.; Ferkel: 9—13 Wochen alt, Stück 17—25 M., 6—8 Wochen alt Stück 12—16 M.
 Die Direktion des Magerviehbofes.

Stadttheater in Halle.
 Freitag, 24. März, abds. 7 1/2 Uhr:
Rätnigsfinder.

Suche tüchtige **Beretreter** für den h. st. n. B. i. g. **Ww. Wilhelmine Klaus Kunsttonig-Fabrik, Magdeburg Renktadt.**

Luhns wäscht am besten

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!

Maggi Suppenwürze
 gesundheitlich geschützt

Kaiser's Malz-Kaffee unübertroffen das Pfund nur 25 Pfg.
 Zu haben in allen Filialen und Niederlagen von **Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H.**
 Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb. (877)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.